

wieder ⁵⁹
hergestellt

DER GARTEN VON SCHLOSS HOF DIE REKONSTRUKTION DER SIEBTEN TERRASSE

Schloss Hof 1, 2294, Schlosshof

Alle bereits erschienenen Hefte können Sie auf
www.bda.gv.at als PDF herunterladen.

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:
Bundesdenkmalamt
Abteilung für Spezialmaterien
Hofburg, Säulnstiege
1010 Wien
www.bda.gv.at

Text: Stephan Bstiel

Fotos: BDA, Irene Hofer, grünplan GmbH, Leobendorf;
KHM-Museumsverband, Gemäldegalerie;
Niederösterreichische Landesbibliothek St. Pölten;
Österreichische Nationalbibliothek Bildarchiv (AF 7705);
Pittel + Brausewetter GmbH;
Schloß Schönbrunn Kultur- und
Betriebsgesellschaft m.b.H.

Redaktion: Sabine Weigl, Elfriede Wiener,
Abteilung für Inventarisierung
und Denkmalforschung

Grafik: Labsal Grafik Design
Druck: Riedel druck

© Bundesdenkmalamt, 2020



DER GARTEN VON SCHLOSS HOF DIE REKONSTRUKTION DER SIEBTEN TERRASSE

wieder ⁵⁹
hergestellt



Rekonstruierte Treppe der Seitenachsen von der sechsten auf die siebte Terrasse



Blick vom Schloss auf die siebte Gartenterrasse



Detail der rekonstruierten siebten Gartenterrasse

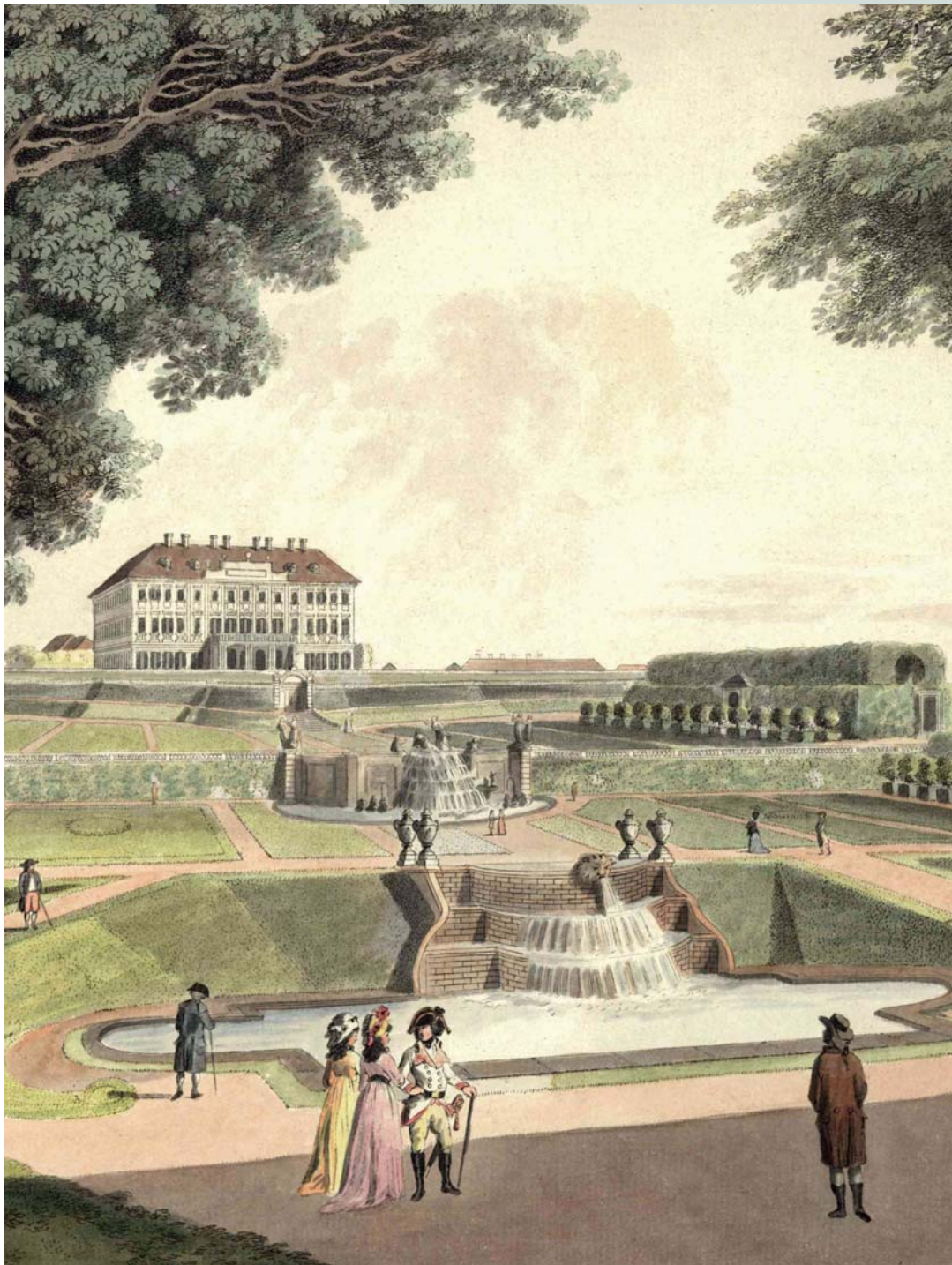
Der Garten von Schloss Hof

Die Rekonstruktion der siebten Terrasse

Schloss Hof wurde in den vergangenen Jahren zu einer der ambitioniertesten Freizeitattraktionen Österreichs entwickelt. Thema der Anlage ist das barocke Lebensgefühl in seinen vielfältigen Ausprägungen, das den Besuchern mit Festen, Ausstellungen und Führungen sinnlich erfahrbar gemacht wird. Die Gärten des Schlosses sowie die gestaltete Umgebung der historischen Meierhofanlage spielen bei diesem Konzept eine zentrale Rolle. Der barocke Garten von *Schloss Hof*, der in beeindruckender Weitläufigkeit über sieben Terrassen zur March hin absteigt, zählt zu den imposantesten Gartenschöpfungen Mitteleuropas. Das gesamte Schlossareal wird seit den frühen 2000er Jahren einer kontinuierlichen Revitalisierung unterzogen, bei der die verfallenen und verwilderten Gärten Schritt für Schritt ihr ursprüngliches Erscheinungsbild wiedergewonnen haben. Nach jahrelangen Forschungen und begleitenden archäologischen Grabungen konnte 2019 die siebte und mit knapp sechs Hektar größte Gartenterrasse rekonstruiert werden. Mit der Wiederherstellung dieser Gartenterrasse und der 2018 abgeschlossenen Rekonstruktion der Großen Kaskade ist der Barockgarten von *Schloss Hof* wieder vollständig erlebbar wie im 18. Jahrhundert.



Schloss Hof, Ansicht des Schlosses von der Gartenseite



Ferdinand Runk/Johann Ziegler, Zweyte Ansicht des K.K. Lustschlosses Schlos Hof, kolorierte Radierung, um 1795 (Detail)
(Niederösterreichische Landesbibliothek, St. Pölten)

Zur Geschichte von Schloss Hof

Schloss Hof wurde im Jahr 1605 von Ritter Friedrich von Prankh als vierflügeliges, von Wall und Graben umgebenes Kastell über der Marchniederung errichtet und ist nach mehreren Besitzerwechseln 1725 von Prinz Eugen von Savoyen erworben worden. In dessen Auftrag erfolgten zwischen 1726 und 1736 durch Johann Lucas von Hildebrandt und den Gartenarchitekten Anton Zinner der Aus- und Umbau des Vorgängerbaues sowie die großzügige Herstellung einer terrassenförmigen Gartenanlage. Nach dem Tod des Prinzen Eugen ging *Schloss Hof* im Erbweg an seine Nichte Anna Victoria von Savoyen-Soissons, die es ihrem Mann Herzog Joseph Friedrich von Sachsen-Hildburghausen 1738 übertrug. Im Jahr 1755 erwarb Maria Theresia die Anlage als Geschenk für ihren Gemahl Franz Stephan und adaptierte das Anwesen für die Ansprüche der kaiserlichen Familie. Nach dem Tod Maria Theresias blieb *Schloss Hof* in Habsburg-Lothringischem Privatbesitz, verlor aber allmählich an Bedeutung und wurde ab der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts rein wirtschaftlich genutzt. Die reiche Ausstattung von Schloss und Garten transportierte man nach Wien. Im Jahr 1898 übernahm das Kriegsministerium die Schlossanlage und brachte dort ein k.u.k. Militär-, Reit- und Fahrlehr-Institut unter. Mit Ende des Ersten Weltkriegs wurde *Schloss Hof* für drei Jahrzehnte dem Kriegsgeschädigtenfonds zugewiesen. Nach dem Anschluss Österreichs an das nationalsozialistische Deutsche Reich zog die Wehrmacht im Schloss ein. Hermann Göring verfolgte den Plan, *Schloss Hof* samt seinen heruntergekommenen Gärten wieder in sein ursprüngliches Aussehen zurückzusetzen. Die Arbeiten unterblieben allerdings mit Ausbruch des Zweiten Weltkriegs und die Anlage verfiel zusehends. ✱



Schloss Hof, Flugaufnahme der Anlage, um 1935
(Österreichische Nationalbibliothek, Bildarchiv AF 7705)

Die Gartenanlage

Der nach französischem Vorbild von Johann Lucas von Hildebrandt und vom Gartenarchitekten Anton Zinner geschaffene Garten ist eine der bedeutendsten Barockanlagen des deutschsprachigen Raumes. Die Arbeiten daran begannen 1730. Das Konzept sah einen siebenstufig terrassierten und ummauerten Garten mit reichem Skulpturenprogramm und Wasserkünsten vor. Für die tiefgreifende Umgestaltung der natürlichen Landschaft und die Herstellung der Terrassen waren gewaltige Erdbewegungen notwendig. Zeitweise arbeiteten daran etwa 600 Tagelöhner und Maurer. Prinz Eugen erlebte die Fertigstellung allerdings nicht mehr. Im Todesjahr 1736 war die Anlage offenbar nur bis zur Hälfte der untersten Terrasse vollendet. Der Bamberger Architekt Johann Jacob Michael Küchel hielt 1737 in einer Reisebeschreibung fest, dass dieser Gartenbereich mit Disteln und Unkraut bewachsen war. Bis zum Kauf des Schlosses durch Maria Theresia 1755 dürften die noch unvollendet gebliebenen Gartenpartien allerdings gänzlich fertig gestellt gewesen sein. Das Aussehen der fertigen Anlage vermittelt erstmals eine Serie von Gemälden des Malers Bernardo Bellotto (genannt Canaletto), der sie um 1760 im Auftrag Maria Theresias anfertigte. Die Bilder zeigen die sieben Terrassen des Gartens mit aufwändig gestalteten Broderieparterres, die von Baumreihen und von Heckenräumen (Bosketten)

Bernardo Bellotto, gen. Canaletto, Das kaiserliche Lustschloss Schlosshof, Gartenseite, um 1760 (Detail)
(KHM, Gemäldegalerie, Inv.Nr. 1674)



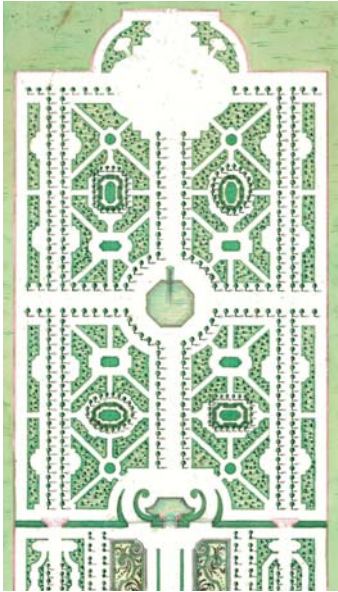


Schloss Hof, Flugaufnahme der Anlage, 1994

eingefasst und mit Brunnenanlagen und Skulpturenschmuck ausgestattet waren. Auf der fünften Terrasse befanden sich Laubengänge und kunstvolle Treillagepavillons. Den räumlichen wie ideellen Mittelpunkt der gesamten Gartenanlage bildete die Große Kaskade zwischen der fünften und sechsten Terrassenebene. Ein schmiedeeisernes Tor im Osten führte schließlich hinaus ins Marchfeld und verschaffte der Gartenanlage nach französischen Vorbildern eine Ausdehnung ins Unendliche. Der Tod Maria Theresias 1780 läutete den allmählichen Niedergang des Gartens ein. Die bis dahin aufwändige und regelmäßige Pflege der Gartenanlage wurde immer stärker reduziert. So sind im 19. Jahrhundert die Broderieparterres in einfache Rasenflächen mit Blumenschmuck umgewandelt, die Boskette aufgelassen, das Wegesystem geändert und die Kaskadenbrunnen, Freitreppen und Pavillons der Laubengänge abgebrochen worden. Ab Mitte der 1980er Jahre setzten schließlich Sanierungs- und Revitalisierungsarbeiten bei den Gebäuden ein. 2003 wurde die Gartenanlage unter Denkmalschutz gestellt und man begann die Planungen für die Revitalisierung bzw. Rekonstruktion des Gartens, die in mehreren Bauabschnitten bis heute ausgeführt wurden. ❁

Die Rekonstruktion der siebten Terrasse

Die Rekonstruktion der siebten und größten Gartenterrasse mit einer Fläche von beinahe sechs Hektar bzw. mehr als acht Fußballfeldern stand bis vor Kurzem noch aus. Diese Ebene war bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts durch mangelnde Pflege völlig verwaldet, sodass ihr ursprüngliches Erscheinungsbild kaum mehr wahrnehmbar war. Um die barocken Strukturen besser lesbar zu machen, rekonstruierte man 2007 das oktagonale Brunnenbecken und legte 2009 das historische Hauptachsensystem ungefähr wieder an. Die vier entstandenen Gartenkompartimente wurden vorerst als Waldflächen belassen. Aufgrund der zu diesem Zeitpunkt vorliegenden archäologischen Grabungsergebnisse wurde zunächst ein Revitalisierungskonzept auf Grundlage eines Gartenplans von 1825 erarbeitet. Ein wichtiger Meilenstein war 2006 der Fund eines um 1765 entstandenen Originalplans, der die gesamte Anlage mit allen sieben Terrassen detailgetreu wiedergibt.



Schloss Hof, Gesamtplan der Anlage, Detail der siebten Gartenterrasse, um 1765

Visualisierung der Umsetzung nach dem Plan um 1765





Bodenabtrag mit gartenarchäologischen Spuren auf der siebten Gartenterrasse

Im Zuge von umfangreichen archäologischen Grabungen, die bis zum Frühjahr 2017 dauerten, konnte die Befundlage verdichtet werden und es zeigten sich Strukturen, wie sie sich auf dem Plan von ca. 1765 darstellten. Durch die Überlagerung der archäologischen Befunde mit diesem Plan war es möglich, eine 3D-Visualisierung der ursprünglichen Terrassengestaltung zu erstellen. Basierend darauf konnten das Wegesystem, die Alleen und die Boskette sowie die darin eingebetteten kleineren Gartenräume (sogenannte Boulingrins) wiederhergestellt werden. Während im westlichen Teil Formschnitthecken mit Gartensälen aus Hainbuchen und vertieften Boulingrins die formale Strenge des ursprünglichen Erscheinungsbildes exakt wiedergeben, nimmt im Osten bei Beibehaltung der diagonalen Wege und der gespiegelten Gartensäle mit einer regelmäßig gepflanzten Obstbaumwiese die Gestaltungsintensität ab. ➔



Rekonstruktionsarbeiten auf der siebten Gartenterrasse





Detail der rekonstruierten siebten Gartenterrasse



Holzspaliere für Obstbaumpflanzungen an der Umfassungsmauer

Durch spätere Umgestaltungen und Vereinfachungen sowie durch Überschwemmungen ließen die geringeren archäologischen Ergebnisse in diesen Bereichen weniger valide Aussagen über die ehemalige Gestaltung zu. Das System von 1765 erlaubte daher die Integration eines Labyrinths und eines Irrgartens – beides im Barock beliebte Gestaltungselemente. Diese sollen die touristische Attraktivität des Gartens erhöhen und zur langfristigen Sicherung und Erhaltung der Anlage von *Schloss Hof* beitragen. Bei der Pflanzenauswahl wurde auf historische Korrektheit großer Wert gelegt. Insgesamt wurden für die originalgetreue Rekonstruktion der siebten Gartenterrasse fast 400 Alleebäume und 300 Obstgehölze, 1000 Stück heimische Wildsträucher sowie drei Kilometer Hecken aus Feldahorn gepflanzt. Im Zusammenwirken von mehreren Disziplinen – Gartenarchäologen, Landschaftsarchitekten, Kunsthistorikern, Gärtnern und Baupersonal – ist es in enger Abstimmung mit dem österreichischen Bundesdenkmalamt gelungen, den Garten von *Schloss Hof* mit all seinen Facetten wieder detailgetreu in seiner gesamten Größe herzustellen. ✱